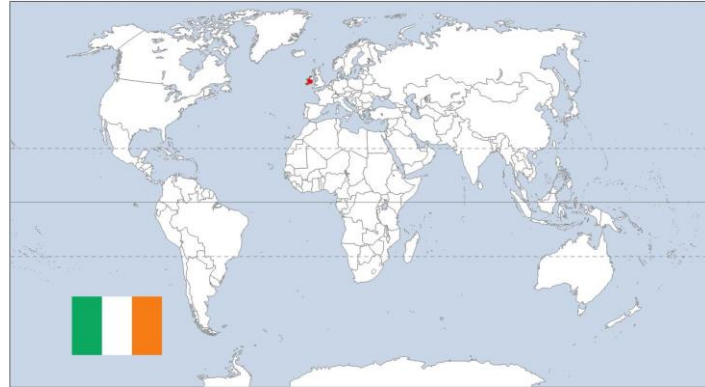


■ Hanna Duong

Mein Name ist Hanna Duong und ich bin im S 1. 2017/18 habe ich mein 10. Schuljahr im Ausland, im wunderschönen Irland verbracht. Es war eine sehr spontane Entscheidung sowie auch eine schwere. Es schien wie ein großer und riskanter Schritt für mich, doch jetzt bin ich sehr glücklich mit meinem Entschluss, es gewagt zu haben.



Trotz schweren Abschieds stieg ich mit einem guten Gefühl in das Flugzeug und konnte nicht darauf warten, meine Gastfamilie endlich zu treffen. Die ersten Tage waren trotzdem ein wenig schwer. Ich lebte nicht mehr in der Stadt, sondern auf dem Land. Es sah wirklich so aus wie in den ganzen Bildern – grün, weite Felder mit Schafen und noch mehr Grün. Auch meine Schule war komplett anders.

Ich war auf einer religiösen Mädchenschule, wo nur Uniform getragen wird. Was zuerst abschreckend klingt, entpuppte sich aber sehr schnell als eine sehr offene und hilfsbereite Schule. Ich habe schnell Anschluss gefunden, da Iren auch für ihre Offenheit, nette und willkommene Art bekannt sind. Man hat sich total schnell an den neuen Alltag gewöhnt und sich gut an alles angepasst, selbst das Englischsprechen kommt auf einmal ganz natürlich. Es ist wirklich das Beste, was man machen kann, wenn man sein Englisch aufbessern möchte, man lernt, wie man im Alltag damit umgeht, es wird flüssig und man muss überhaupt nicht darüber nachdenken. Und auch wenn ich ja eigentlich hauptsächlich ins Ausland gegangen bin, um Englisch zu lernen, ist das am Ende doch nur ein Zusatzbonus gewesen. Ich durfte eine total besondere Kultur von ganz Nahem erleben und selber leben. Durch die Zeit dort habe ich zwar Englisch gelernt, allerdings habe ich viel mehr über mich selbst gelernt. Ich war zum ersten Mal einfach nur auf mich allein gestellt, musste neue Freunde und Kontakte knüpfen und war für alles selbst verantwortlich. Geld, Termine, Organisation musste ich selbst regeln. Natürlich gab es auch schlechtere Tage, Tage an denen ich lieber zuhause gewesen wäre, doch auch das gehörte mit dazu und hat mich zu einem stärkeren Ich gemacht. Ich bin viel selbstbewusster, eigenständiger und auch dankbarer geworden, für alles was ich früher nicht so sehr wertgeschätzt habe.

Der Abschied war schwer, ich hatte viele neue und gute Freunde gefunden, mit denen ich auch noch im Kontakt stehe, eine warmherzige Gastfamilie und ein ganzes Land, in das ich mich verliebt habe. Doch natürlich habe ich auch auf mein Zuhause gefreut, doch dann stellte sich die Frage, wo Zuhause denn jetzt ist. Klar, in Hamburg, doch Zuhause ist auch, wo das Herz ist, und meins ist definitiv auch in Irland.